

# Volks-Zeitung

## halleeche Neueste Nachrichten • handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Volks-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch unsere Boten, Ausgabebüro ohne Belegkarte 1.40 Goldmark, durch die Post 1.85 Goldmark und 40 Pfennig Zuzahlung. Einmaliger Anzeigenpreis: 200 Goldmark.

Die Anzeigen werden nach Kolonial-Zellen berechnet: die Zeile 0.31 Goldmark. Verlagshaus: Neue Domstraße 16 und 17. Druckerei: Dammes-Nummer 7431. Druck-Vertrieb: „Volks-Zeitung Halle/Saale“, Dom-Verlagshaus Domplatz 16/17. Halle a. S. Postfach-Nummer: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort: a. G. Postfach-Nummer: Halle a. S.

### In aller Kürze.

**Reisheitsmeldungen und Radiotelegramme.**

Am 15. Juli tritt der preussische Staatsrat zu einem neuen Tagungssitzungstag zusammen.

Der Reichstagsausschuss für soziale Angelegenheiten nahm einen Antrag an, nach dem vom 1. August 1924 ab der jährliche Reichszuschuss für die Invaliden, Witwen und Waisenrente 48 Goldmark und für jede Waisenrente 24 Goldmark betragen soll.

Die Stellung der deutschen Regierungserretter zu der Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens über den Aufständigenbeitrag hat zu der Vorbereitung einer großen Mission der freigeberischen sozialistischen Epochenorganisationen Anlass gegeben, die die Benennung des Aufständigen als Normalarbeitszeit in Deutschland herbeiführen will.

Im Thüringer Landtag kam es zu unerwarteten Redaktionen der Kommunisten, in deren Verlauf der Landtagspräsident Dr. Weiland nach wiederholten Ermahnungen den kommunistischen Abgeordneten die Sitzung ausglich.

Am 12. Juli trifft der ehemalige deutsche Kommandant in Entenriede ein. Er wird sich hier mehrere Tage aufhalten und verschiedene sportliche Veranstaltungen besuchen.

Das deutsche Völkerrechtsgewehr lief auf einer Übungsfahrt in Spanien süßen ein. Der Empfang durch die Bevölkerung und die die war sehr herzlich.

Im holländischen Landtag wurde das Gesetz über die Abfindung des ehemaligen Königsgefolges angenommen. Danach erhält das Haus Weitin eine einmalige Abfindungssumme von 300 000 Goldmark. Ferner wird eine Gebührentarife von jährlich 80 000 Goldmark bis zum Jahre 1928 ausgesetzt.

Der Sozialdemokrat Otto Aulrich ist gestorben. Er war 1858 geboren. Bekannt wurde er durch seine in der Dezembernacht 1902 gehaltenen achtstündige Rede gegen den Jolkart.

Ein Streik der Straßenhändler bedroht die Orte Essen, Gelsenkirchen, Dortmund, Bochum, Duisburg, Elberfeld, Düsseldorf, Siegen, Kagen, Wevel, Emmerich u. a. Die freigewerkschaftliche Organisation verweigert einen Austritt, in dem sie darauf hinweist, daß die Bevölkerung mit einer Streikbewegung rechnen müsse, falls die Arbeitgeber ihren Standpunkt nicht ändern.

Das französische Militärpostamt ist in Wiesbaden nach dem Einbruch Rudwig Becker in eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten, weil er im besetzten Gebiet mit einer Militärpostkarte der Leichterigen Postkarte angetroffen wurde.

Auf der Donau ereignete sich in Wien ein Selbstmord, welches zwei Menschenleben kostete. Ein Selbstmord lief gegen einen Vetter der Nordbahnstraße und tötete. Die beiden Anfälle fanden den Tod in den Wäldern.

Ein Rumäne ferierte drei Schüsse gegen den rumänischen Konsul in Londoner Negationsgebäude ab.

Die polizeiliche Untersuchung eines Dynamit-Anschlages in Rembes, der mißglückt ist, hat ergeben, daß die Fäden nach Sowjetrußland reichen.

Eine Gruppe ausländischer Delegierter riefte auf dem Kongress der dritten Internationale in Moskau an den Vorherrschaft Sinowjew die dringende Aufforderung, die Kämpfe wieder aufzunehmen. Erklärungen abzuschließen, da die Sache des Kommunismus im Ausland nur schade.

Die brasilianische Regierung bemerkt kategorisch die Nachhilfe der aufgabe harte Fälle der Rebellen in Armarich auf Rio de Janeiro seien. Bei dem Anfall von Sao Paulo sind 250 Personen getötet und 200 verletzt worden.

In der französischen Kammer ist es Ritikow aus Anlaß der Aussprache über die Amnestievorlage zu werten. Zum ersten Mal, als der General de St. Just eine Rede machte, als er auf Antrag ein Gewehrabgabe, konnte die Erklärung keine Grenzen mehr. Der Sozialist Moutet unterstützte, von 20 Abgeordneten der äußersten Linken begleitet, auf die Wände der Opposition los. Es kam zu einem regelrechten Kampf an dem Gemeinen Abgeordneten wurde der Antrag abgelehnt. Ein anderer erhielt Schläge ins Gesicht und blutete aus der Nase. Schließlich wurde beschlossen, die Sitzung zu verlagern.

## Das Ergebnis von Paris.

Ramain Macdonald hat gestern um 4.20 Uhr Paris verlassen. Das französische Ministerium des Äußeren veröffentlichte eine von beiden Ministerpräsidenten gemeinsam abgegebene Note.

Sie gibt unter § 1 an, daß das ausschließliche Ziel der Londoner Konferenz am 16. Juli in der Bezeichnung der Mobilitäten der Auslieferung des Sachverständigenberichts bestehen werde. Weiter behandelt die Note ausführlich

die Rolle der Reparationskommission im Zusammenhang mit der Einlegung des Sachverständigen-Ausschusses und dessen Arbeiten.

Unter § 5 wird erklärt, daß die Mächte auf der Konferenz die Annahme der Schlussfolgerungen des Sachverständigenberichts erneut befähigen werden. Weiter heißt es:

Die Maßnahmen, die getroffen werden, dürfen nicht die Autorität der Reparationskommission beeinträchtigen. Aber angesichts der Tatsache, daß die Anleihe-Geldgeber die 800 Millionen Goldmark aufbringen sollen und den Inhabern der Wertpapiere Garantien zugehen lassen werden müssen, werden die beiden Regierungen gemeinsame Anstrengungen unternehmen, um die Anwesenheit eines Amerikaners in der Reparationskommission durchzuführen, für den Fall, daß diese eine ~~bestimmte Anzahl von~~ stellen hätte.

Falls diese Lösung nicht möglich sein würde und falls die Mitglieder der Reparationskommission sich über die Auslegung des Textbestandes nicht einigen könnten, würden die beiden Regierungen anempfehlen, daß die Kommission den allgemeinen Erwerb, der amerikanischer Nationalität sein muß, berücksichtigen würde. Der Damesbericht enthält Bestimmungen, um durch die verschiedenen Kontrollverfahren einzelnen Verfehlungen vorzubeugen. Eine mißfällige und bedeutende Verfehlung würde aber alsbald

die Frage der bona fides Deutschlands aufwerfen. Für den Fall, daß die Reparationskommission eine solche Verfehlung erfahren sollte, verpflichten sich die in Frage kommenden Regierungen, die Maßnahmen auszuführen, über die sie sich zu ihrem eigenen Nutzen und zum Schutze der Interessen der Geldgeber zu verständigen haben werden.

Der Plan, demzufolge die wirtschaftliche und fiskalische Einheit des Reiches wiederhergestellt werden wird, sobald die Reparationskommission festgestellt hat, daß der Sachverständigenbericht ausgeführt ist, wird von der interalliierten Konferenz entworfen werden.

Für den Fall, daß die Erfahrung die Notwendigkeit von Änderungen an dem Sachverständigenplane

ergeben sollte und die Reparationskommission nicht mehr über ausreichende Vollmachten verfügt, könnten diese Änderungen nur mit

### Gedenkstunde am 3. August.

Wie wir hören hält die Reichsregierung daran fest, die letzte Weisung des Kriegsanlasses durch Gedächtnis- und Trauerfeier am 3. August zu begehen. Vorgesprochenen haben stattdessen und in ihnen ist, im ganzen weitestgehend, die notwendigen für ein selbstbewusstes Volk geradezu gebotene Einmütigkeit festzusetzen. Aber die Einzelheiten der Kundgebung wird berichtet: Der Verlauf der Feier ist für Berlin und ihm folgend für das ganze Reich) so gedacht, daß in den Morgenstunden des 3. August alle öffentlichen und möglichst auch die privaten Gebäude halbmäßig geflaggt, die Kriegendenmäler geschmückt werden. Am Vormittag sind in den Kirchen Gottesdienste. Zwischen 11 und 12 Uhr finden öffentliche Feiern statt. Einige Minuten vor 12 Uhr beginnen die Kirchenglocken zu läuten. Punkt 12 Uhr legt ein allgemeines, der Trauer um die Kriegesopfer gewidmetes Schweigen von zwei Minuten Dauer ein, während dessen jeder Verbleib ruht. Sodann gehen die Feiern in die Höhe. Der Gebot der Ehrlichkeit eines nationalen, in einfachen Formen zu haltenden Gedenkstundes dabeit bestehen.

allen notwendigen Garantien und nach einer gemeinsamen Verständigung zwischen den in Frage kommenden Regierungen angebracht werden. Am Schluß der Note wird erklärt, daß

die Frage des Sicherungsproblems Gegenstand eines vorläufigen Meinungsaustausches gebildet habe. Es wird in der Note die Notwendigkeit betont, daß entweder durch Vermittlung des Völkerbundes oder auf einem anderen Wege das Sicherungsproblem weiter geprüft werden muß, bis eine endgültige Lösung gefunden ist.

Außerdem fand ein Meinungsaustausch über

die Frage der interalliierten Schulden statt. Die britische Regierung erklärte sich in dieser Hinsicht bereit, daß sie mit den in Frage kommenden Regierungen eine angemessene Lösung dieses Problems erstreben wird.

Die Aufnahme der beiden Stellen des Sicherungsproblems und interalliierte Schuldenfrage wird in den Pariser diplomatischen Kreisen als ein Erfolg Herrriots gebucht.

Beschieden ist, daß Macdonald dem Pariser Presseerretter erklärte: „Die französisch-englische Note ist eine gemeinsame Erklärung über unsere Absichten. Sie wird nicht als eine endgültige Entscheidung betrachtet, als eine Reihe von französisch-englischen Absichten.“

Es heißt also, daß Macdonald sich die Möglichkeit offen hält, die französischen Forderungen durch Amerika oder Italien zu Fall zu bringen. Aus Washington wird bereits gemeldet, die Vereinbarungen, daß Amerika in der Reparationskommission eine volle Stimme in zwei Gutachten erhalten soll, sei für Amerika unannehmbar. Warum wieso ist weder gesagt noch bisher

erklärt. Aberhaupt ist der Text der Note so verfaßt, daß man nicht, wie es im wesentlichen nur eine Frage, um die Londoner Konferenz zu liefern, wo dann die eigentlichen Verhandlungen stattfinden werden.

Deshalb ist es auch überflüssig, das Ergebnis, wie es in einem Teil der Morgenpresse geschieht, als Niederlage Macdonalds zu bezeichnen. Die Forderungen, in denen er nachgegeben hat, scheinen uns im wesentlichen allseitig gemeldet zu sein, um sich abgeben zu lassen zu können, unbeschadet der englischen Kernpunkte. Zum mindesten muß nach der Kammerstimmung in beiden Ländern abzuwarten, ob man sich im Urteil über den vorläufigen Stand der Dinge machen kann. Eine übermäßige Gewarheit unserer nationalen Verhältnisse mag nicht einmal gegeben werden, daß verhältnisse sich selbst ungebunden sind und politisch unklar. Ruhig Blut bewahren und die Gegner sich untereinander erhitzen lassen! Vorläufig werden wir auf Londoner Konferenz nicht eingeladen: das beweist, daß die Alliierten unter sich noch keineswegs einig sind.

Donnerstag wird im Senat die große Aussprache über die auswärtige Politik der französischen Regierung stattfinden. Poincaré wird das Wort ergreifen und um mindestens ein „Deux“ zu wissen lassen, eine dreistündige Rede halten. Berriot dürfte antworten und eine umfassende Erklärung abgeben.

Zur Beschaffung der Mittel wird an dem Abend eine Volkskammerung angesetzt werden. Alle Parteien sind dazu aufgefordert, sich an der teilnehmenden, müssen auf die Wählende ihrer Wähler verzichten. Die Organisationen geben die Zusage und erklären sich auch bereit, für die Wählenden außerhalb Berlins ihre Organisationen im Reich entsprechend zu unterstützen.

### Die Antwort auf die deutsche Kontrollnote

Abweisung des 30. September als Schlusstermin. Dem deutschen Vorkämpfer in Paris ist die Antwort der Vorkämpferkonferenz auf die deutsche Note in der Kontrollnotenzugabe übermittelt worden. Sie nimmt mit Befriedigung zur Kenntnis, daß die deutsche Regierung sich mit der erforderlichen allgemeinen Revision einverstanden erklärt hat. Bei aller Rücksicht auf die Notwendigkeit möglicher Verrückung der Kontrolloperationen wird die Konferenz, sich nicht auf den 30. September als Schlusstermin der Revision festlegen.

### Schafft Klarheit.

An die nationalen Arbeiter und Angestellten!

Von Martin Richter-Halle.

Die Frage der nationalen Mitarbeit der deutschen Arbeiterkraft ist die Grundfrage der deutschen Zukunft. Die deutschen nationalen Gewerkschaften sind dabei ein Faktor von größter Bedeutung. Wir sehen daher sehr den nachstehenden Ausführungen Raum und werden unsere eigene Stellungnahme zu diesen Gewerkschaften nach ausführlich befragen.

Die Schriftleitung. Unter dem Druck des feindseligen Auslandes sind in unserem deutschen Volk viel Kränktheitserscheinungen zutage getreten, aber es beginnt auch in immer wachsender Weise ein neues, starkes Verlangen nach eigenwilliger Geschlossenheit und nationaler Selbständigkeit und Freiheit in unserem Volk. Wenn diesem Sehnen noch immer große Teile der deutschen Arbeiterschaft abwarten, mißtrauisch oder offenkundig gegenübersehen, so hat das nicht nur keinen Grund in den wirtschaftlichen Verhältnissen, sondern zu einem weitestgehenden Teil in der zu rein politischen Nachwirkungen erfolgender Propaganda der international gebundenen freien Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Soll der begonnene nationale Gesundheitsprozeß zur richtigen Auswirkung kommen, so muß hier zuerst der Wandel eintreten. Die Arbeiterschaft kann der Gewerkschaftsarbeit nicht entziehen, wenn sie das eigene Volk, den eigenen Staat in die Lage bringen will, sich selbst zu helfen. Die nationalen Gewerkschaften müssen die eigenen Interessen, sondern auch die nationalen Bedürfnisse nicht zu erreichen. Darum brauchen wir nicht nur eine große starke nationale, sondern noch vielmehr eine große starke drücklich nationale Arbeiterschaft für unser Volk. Nur in diesem Doppelnamen, drücklich-national, liegt die Gewähr für eine vollständige Erneuerung unseres Volkes.

Martistifisch-internationale Gewerkschaften haben es mit Hilfe von Verleumdung und Terror verstanden, einen dichten Nebel des Mißtrauens gegen die drücklich-nationale Bewegung zu verbreiten und damit erreicht, daß viele Arbeitnehmer in einem inneren Zweifelspaß befinden, da sie innerlich zur nationalen Bewegung gehören, äußerlich aber aus Zwang oder trüger Gewohnheit noch immer zur internationalen Bewegung stehen. Hier Klarheit zu schaffen ist in erster Linie Aufgabe der in den Betrieben führenden Angestellten, seien es Techniker oder Werkmeister.

So müssen sich diese zuerst dem Rat und dem Deutschen Wertmeisterverband (D.W.M.) lösen und zum Verband Deutscher Techniker (D.D.T.) und dem Deutschen Wertmeisterbund (D.W.B.) bekennen. Gerade den Wertmeistern, Fabrik- und Grubenaufsehern kommt bei der nationalen Erneuerung eine besondere Bedeutung zu, stehen sie doch mit der Arbeiterschaft am unmittelbarsten in Verbindung und können so am leichtesten ein Vertrauensverhältnis schaffen.

Der D.W.B. bemüht sich zwar, seine politische Richtung zu verbergen, aber der wahre Sachverhalt geht aus folgender Entscheidung des Landesgerichtes in Essen hervor:

„Es besteht kein Streit darüber, geht auch aus Äußerungen der Leitung des Wertmeisterverbandes, die in der Deutschen Wertmeisterzeitung enthalten sind, hervor, daß der Deutsche Wertmeisterbund auf dem Boden des „wirtschaftlichen Sozialismus“ (Deutsche Wertmeisterzeitung Nr. 42, 1920, S. 548). Das Bekenntnis zum wirtschaftlichen Sozialismus gehört auch zu den freigeberischen Grundbegriffen, die der D.W.B., dessen Mitglied der Wertmeisterverband ist, ausgesprochen hat. Dem Beklagten ist darin beizupflichten, daß der Wertmeisterverband die parteipolitische

Neutralität, entgegen der im § 1 der ...

Das Gericht stellt schließlich zusammenfassend fest: Der Parteiföderverband hat den Grundgedanken der partipolitischen Neutralität häufig nicht gewahrt, er hat zuweilen eine sehr weit linksgerichtete Politik vertreten, dies gilt in noch höherem Maße vom Fab-Bund, dessen Mitglied der Parteiföderverband ist. Doch ist die Behauptung, daß der letztere sozialistisch in partipolitischen Sinne — sozialdemokratisch sei — zu weitgehend.

Der letzte Satz fand eine besondere Erläuterung durch den „Vorwärts“ vom 3. Mai d.S. Da schreibt er ganz offen: „Partei und Gemerkschaft“: Das vielumstrittene Wort „Bismarcks Partei“ und „Gewerkschaften“ sind in d.S. nicht richtig und gilt auch heute noch. Der „Vorwärts“ betont weiter, daß die in dem Umständer International vereinigten freien Gewerkschaften nur im bedingten Sinne religiös und politisch neutral und stolz auf ihre ideale Abhängigkeit vom Sozialismus und Marxismus sind, wodurch sie allerdings mit der U.S.P.D. verbunden seien. Der „Ausflug“ wird geschlossen mit der Feststellung: „Partei und Gewerkschaften sind eins, sind eines Geistes“. Daraus wird die Zusammenhang genommen, daß jeder Arbeiter, Angestellte und Beamte, der Mitglied einer freien Gewerkschaft, also auch der D.M.B. sei, in seinem gesamten Befanntnis für die Wahl der Listen der U.S.P.D. einzutreten habe.

Damit ist die notwendige Klarheit geschaffen, denn gerade auch in Mitteldeutschland bekennend sich der D.M.B. offen zu den freien Gewerkschaften.

Neuher sich die Gewerkschaftsleistung einmal so klar-dann sollten es auch die nationalen Mitglieder der Gewerkschaften tun und derartig eingestellte Verbände verlassen. Es gilt, in jeder Beziehung wahrhaftig zu sein. Wer national sein will, kann nicht zugleich Marx sein. Nur gerade und aufrechte Menschen können freie Menschen werden und so die notwendige Deutsche Volksgemeinschaft schaffen. Das ist das Ziel eines jeden aufrechten Deutschen, das Ziel der christlich-nationalen Arbeitsmerkmale und damit auch das Ziel des Deutschen Werkmeisters-Bundes.

### Jungdeutsche vor dem französischen Kriegsgericht.

Vor dem Bomber Kriegsgericht fand Wittwold die Verhaftung des 12. amnestierten und eine große Zahl abgesetzter Führer und Mitarbeiter ...

# Zum Gedächtnis Rudolf v. Bennigsens.

100. Wiederkehr seines Geburtstages.

In der gegenwärtigen Zeit der Not hat sich ein Gedanke an seinen 100. Geburtstag zu erinnern, kann für unser Volk von anderer Bedeutung und seinen anderen Sinn haben, als daß es von ihm zu lernen läßt, daß es von ihm sich mahnen und warnen läßt. Denn zweifellos hat ein Rudolf von Bennigsen mit in die vornehmste Reihe der politischen Führer und Welter, wenn ihm auch die Generalität eines Stein oder Bismarck verlagert war. Wer seine politischen Wirken geteilt werden will, darf in ihm nicht nur den Gründer und langjährigen Fraktionsvorsitzenden der Nationalliberalen Partei sehen.

Rudolf von Bennigsen war in erster Linie immer nur Deutscher, und gerade das ist ein Punkt, in dem er in besonderer Weise, auch in heutiger Zeit, unserem gesamten Volk Wegweiser und Führer sein kann. Parteipolitische, parlamentarische, persönliche Momente haben bei Rudolf von Bennigsen zu schwingen, sobald es die nationalen Erfordernisse geboten. Die Kraft, das Ansehen und die Größe des deutschen Vaterlandes waren die allein entscheidenden Faktoren in seinem politischen und parlamentarischen Leben. Der Kampf um den Sieg der liberalen Ideen vor ihm nur Mittel zum nationalen Zweck. Durch Freiheit zur nationalen Einheit, das war damals sein Ziel, und nur weil eine solche Klarheit, also andere in den Sinterkrieg schiebende nationale Gesinnung ein Ziel nicht war, es ja auch möglich, daß der eigentliche spiritus rector des 1858 ins Leben tretenden Nationalvereins werden konnte.

Und wieder waren es die nationalen Momente, die ihn, den energischen Vorkämpfer des Liberalismus, den treuen Hannoveraner, den Weg zu Bismarck finden ließen, obwohl dieser ihm doch in den Konfliktjahren als das größte Feindbild des nationalen Einigung erschienen war, obwohl dieser doch der Selbsthätigkeit Sammoers, die auch Bennigsen seinem Heimalande im neuen Reich erhalten wissen wollte, ein scharfes Ende bereite. Kaum hatte Rudolf von Bennigsen erkannt, daß der Weg der Macht, den Bismarck gegangen war,

als der richtige und erfolgreichere erwiebs, daß er auch auf diesem Wege mit dem Manne bereit, den er so hart bekämpft hatte.

Am hellsten trahnte uns die nationale Benennung, die Bennigsen in sich trug, entgegen, nachdem Bismarck sich von der Nationalliberalen Partei losgelagert hatte, nachdem er dieser und damit auch ihrem Führer Bennigsen in den Wahlen des Jahres 1877 einen schweren Schlag versetzt hatte. Sei es nachdem wären da doch wohl die Gefühle persönlicher Kränkung und der Beerdigung für die Dauer freigegeben, so mancher wäre für die Opposition übergegangen und hätte einen Bismarck zum neuen Bekämpfer. Schmer genug hat auch Bennigsen daran getragen, was seiner Partei und ihm als Parteiführer die Bismarcksche Politik gebracht hatte, aber bereits im Jahre 1884 erklärte er auf einem Parteitag in Hannover:

„Will man in Deutschland zu ruhigen und festen Zuständen zurückkommen, so ist ein Zusammenwirken aller gemäßigter konservativer und liberaler Elemente absolut nötig.“

Die tiefe Erkenntnis von der Notwendigkeit harter innerpolitischer Geslossenheit den äußeren und inneren Feindsünden gegenüber, ließ ihn den Weg zu Bismarck zum neuen finden, die ihn nicht aus Resignation und Enttarnung, sondern aus Überzeugung und Selbstüberzeugung heraus, was das Bismarck im neuen Reichsteile 1886 durch Zusammenbruch der konservativen, konservativen und nationalliberalen Partei löste.

Der 100. Geburtstag Bennigsens nicht das große nationale Fest, das er in müheloser Arbeit mit sich brachte und ausbauen helfen, in Trümmern. Wollen wir es wieder aufbauen und aufsteigen, dann kann das nur geschehen, wenn wir uns durchbringen lassen von einem nationalen Geiste und von einer nationalen Gesinnung, wie sie in Rudolf von Bennigsen lebte.

### Die falschen Regierungen.

Prolog gegen Ministerialdirektor Dr. Schneider.

Die Vormittagssitzung des Mittwochs war ausgefüllt mit den Auslagen des Angeklagten Ministerialdirektor Dr. Schneider. Er begann seine Ausführungen mit der Versicherung, daß er der Existenz falscher Regierungen erst am 12. Mai durch die Vorhaltung Silbermanns erfahren habe. Die Auslagen während der Haft seien unter Wahrung des Amtsgeheimnisses erfolgt: Da nach dem Verfaller Vertrag und dem Rheinlandsabkommen die Zwerenheit des Reiches und Staates in diesem Gebiet ...

bringlichen Gebotemitt zu ermächtigen. Als die aber auch versagten, habe er die Mittel schließlich auch an kleinere Banten und selbst zu Privatleuten gesandt. An Jeder habe er vielleicht in fünf hundert Leute vertrieben, darunter auch Tschedid und Kochberg.

Dr. Schneider erklärte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er nicht den geringsten Zweifel an der Echtheit der Scheine gehabt habe. Die Lügen an den ungetrieffenen Öden erkennen, daß sie auch schon einmal im Umlauf gewesen seien. Juchers Mitarbeiter sei durch die große Menge der Scheine (Schneider schätzte für etwa 80-70000 Franken) gewickelt worden. Auf das Gericht wirtte es fast wie eine Senkation, als Dr. Schneider erklärte, daß die preussische Regierung im Jahre 1862 eine Menge von Scheinen ...

Es ist durchaus sel, um der Regie Absicht zu tun, falsche Scheine in den Verkehr zu bringen, entstehen habe, die Finanzherrschaft der Staaten sei ein so hohes Recht und sei so tief in internationales Leben verwarzelt, daß es kritis ausgedessen sei, an ihr zu röhren. Der dritte Staatsamt rühmt im weiteren Verlauf der Sitzung zahlreiche Fragen an Dr. Schneider über die Echtheit seiner Auslagen in der Untergrundarbeit und der heutigen Verfassung Schneider mit der damaligen Gebundenheit an sein Amtsgeheimnis, während die heutigen eidlichen Auslagen der Wahrheit entsprechen.

### Eine komische Kriegserklärung.

Ein überflüssiger Protest der Auslandspreise-retreter.

Man zeigt sich in Deutschland die Arme aus wenn irgendein Ausländer es wünscht, besonders wenn er „von der Presse“ ist. Die Berliner Metzinger ausländischer Zeitungen erklingt im vorigen Jahre, als dem Deutschen der jähmher Gelegenheitsfrage der Erwerb oder auch nur der ungerührte Freizüg der Deutschen verboten war, eine rote Ausmetselkarte, monach sie nicht unter die deutsche Denkenscheidung ließen. Nach deutschen Begriffen zur untere Exportschritte für die Herren wirklich alles, was sie kann. Trotzdem erklärt jetzt der Berliner Verein der ausländischen Presse, er ist genötigt jede Beziehung zu allen deutschen Kameradschaften abzubrechen.

Und warum? Weil einige seiner Mitglieder die Deutschland täglich vorzulinden, verhaftet oder ausgewiesen sind? Keine Spur! Nein, die Sache hat einen „materiellen“ Grund. Der Berliner Vertreter der Londoner „Daily News“, eines in den letzten Jahren was nicht sehr gelungenen Blattes, will seine Familie belanden, die den ganzen Sommer über in Lugano weilte, wo er eine Villa für sie gekauft hat. Zur Reise bedarf er — wie auch jeder Deutsche — eines Visas und eines Unbedenklichkeitsvermerks und hat an Gebühren insgesamt etwas über 50 M. entrichten müssen. Das ist ein Schandtal, erklärt nun der Verein. Das wollen man nicht bezahlen, frei wolle man eins und ausreisen, und bis das durchgebracht sei, breche man eben alle Beziehungen ab.

Während der Inflationszeit haben mehrere der ausländischen Preisvertreter logen für ein Fauterbroi fünf Willen in Dahlem und Gramrod gekauft, der Verein hat sich über ein besagtes Klubheim in der Wuppertal Straße in Berlin, also es ist wirklich — Bereinigung — etwas leinlich, wenn die Herren sich um ein paar Mark wollen so bis zur vollkommenen Kriegserklärung gegen. Dabei können wir nicht genug auf ihre Seite, lobend nicht — eine Ausnahmegerühigung verlangt, sondern die Abschaffung unnötiger Exposten und Gebühren für alle betrieben wird.

Vor dem Kriege konnte man ohne Kosten reisen, wenn man wollte, und beharrte nur für Russland und salzmittel Ballanländer eines solchen behördlichen Ausweises. Kein Finanzamt, kein Konsulat brauchte man aufzulinden. Wie wäre es, wenn der Verein Auslandspreise diesen Zustand wieder bürdiget? Gleichzeit in allen Ländern? Und nichtlicht aus dafür sorgte, daß die deutschen Preisvertreter in Paris, die dort nicht einmal auf die Parlamentstrüben dürfen, ebenso behandelt werden, wie die Fremden Herren in Berlin. Der Vorsitzende des Berliner Vereins, der die dreitei Karte wirklich unterschrieben hat, der Argentinier Dr. Bano, ist übrigens einer der besten Deutschenher. Man sollte ihm einmal den Paragrafen über „lästige Ausländer“ zu Gemüte führen.

### Kommunistische Waffenlager.

Durch Besatz der 3 a m e r e politischen Polizei ist bei dem kommunistischen Partei in Hessen ein Waffenlager entdeckt und beschlagnahmt worden. Mehrere Personlichkeiten wurden verhaftet, darunter auch Gemeindevorsteher und Kreisstadtschreiber. Mehrere Beteiligte sind flüchtig und werden noch gesucht. Unter den Geflüchteten sollen sich auch zwei Beteiligte eines Mordes in Hamburg befinden.

Wer regelmäßig die Zahnpasta **PEBECO** gebrauchte, wird sein Gebiss bis in hohe Alter rein, weiß und gesund erhalten.

Die echten „Continental“-Sohlen und Absätze im Spezial-Geschäft Gummi-Bieder, Gr Steinstrasse 81 (Nähe Markt).

# Lillis Vergeltung.

Roman von M. Herzberg.

Amerikan. Copyright 1919 by H. R. W. M. Ende.

23. Fortsetzung. ...

aber noch einen Weichsen zurück, um zu schauen ob er sich inswischen eingekunden. Anstatt seiner läßt noch immer der vornehme, ältere Herr auf dem Bank dort, wo sie sich mit Konradin treffen wollten. Ein junges Mädchen trat ein, als ob er noch dort, trat auf sie zu und fragte, den Fuß lüffeln.

„Über das man ohne Geld weder betreten noch leben kann, das wissen Sie doch schon, verzehres Gräuelin.“

„Es ist unmöglich, den verletzte ich aufs empfindlichste.“

„Ihre Unmöglichkeit hätte sie zu ihm am Abend.“

„Sie werden zu keinem kleinen Kinde, mein Herr.“

„Sie haben recht, und eben weil ich das nicht tue, verzehere ich nicht, wie eine gedehnte Lunte. Dame eine solche Verlobung eingehen konnte! Wie es sich mit Ihrem Stöße, Ihrer Liebe verhält, dem Manne eine jahrelange Heirat ansetzen ihm eine brennende mit ihm zu wollen bei der Erziehung einer Stellung, für die ihn keine adlige Geburt und seines Vaters Rang berechtigt.“

verman, das werden Sie trotz Ihrer Jugend bereits wissen, nicht wahr?“

„Villi hat ihr Gedäch in den lebenden Händen. Wie Geheißliche hat sie kein überlesener Schaden.“

„Was soll ich tun, das soll ich tun?“ murmelte sie gemartert.

„Hören Sie ihn freilich!“

„Das verlangen Sie von mir?“ rief sie lebendig schaffisch aus. „Da sollte ihn aufgeben, ihn, den ich so ganzer Seele liebe, der mich wiederlebt — es ist unmöglich, unmöglich!“

„So brechen Sie ab.“

„Ich brechen ab.“

Das war dem Freibeitler recht, so konnte er die Ankunft des Mädchens beobachten: zweifelslos würde sie pünktlich sein. Er ging durch den Garten bis zum Rosenbestand, setzte sich auf eine der dort stehenden, um viele Laasest noch leeren Bänke und wartete.

„Und das ist es?“

„Das hat sich nicht erledigt, denn es hätte eine etwas lässlich wirkende Schönheit sein müssen.“

„Aber das man ohne Geld weder betreten noch leben kann, das wissen Sie doch schon, verzehres Gräuelin.“

„Ich brechen ab.“